

Männer wissen warum

SCHLESSER

menfit

hält Sie sicher!



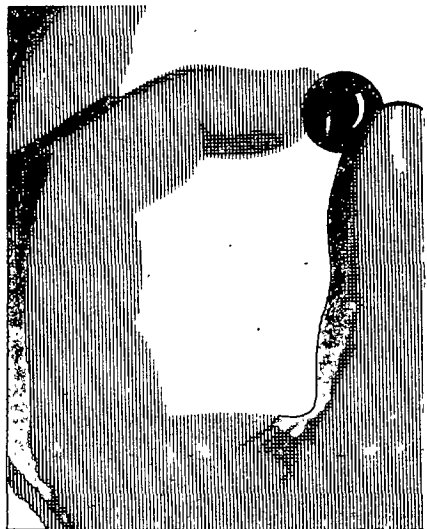
Leisten Sie sich erhöhtes Wohlbefinden mit dieser modernen Support-Unterhose.

- leicht und dauerelastisch
- anatomisch vorbildlicher Schnitt
- festsitzender Support aus porösem Baumwollstoff für angenehmes Tragen

Top-fit mit Schlessers-Menfit

Ihre gesamte Vitamin-Versorgung in einem Dragee

EUNOVA



Das wichtigste Vitamin für die Gesundheit ist immer das, was gerade fehlt. Alle 14 Vitamine enthält EUNOVA.

EUNOVA das komplette Vitamin-Angebot · Nur in Apotheken

AUSLAND

SOWJET-UNION

BIBEL

Das Leben brodelt

Des Kremls Hausverlag „Politisdat“ lieferte Opium fürs Volk: Die roten Buchmacher edierten „Biblische Geschichten“ — die erste wahrheitsgetreue Wiedergabe heiliger Schriften durch den Sowjetstaat seit seiner Gründung.

Getreu dem kommunistischen Credo (Karl Marx: „Die Religion ist das Opium



Bibel-Herausgeber Kosibowski
Nachwort vom roten Saulus

des Volkes“), hatten die Bolschewiki die Bibel gebannt. Das Grundbuch von Juden- und Christentum durfte nach dem roten Oktober 1917 im Reich der Gottlosen unter Lenin und Stalin nicht mehr gedruckt werden.

Die „Große Sowjet-Enzyklopädie“ verurteilte die Druck-Droge: „Die Bibel... wird von der Kirche und den Ausbeuter-klassen zur Verwirrung des Bewußtseins der Werktätigen und zur Verewigung des Klassenunterschiedes ausgenutzt.“

Erst im literarischen Tauwetter nach Stalins Tod durften Propheten, Apostel und Psalmisten publiziert werden: Das Moskauer Patriarchat druckte 25 000 Bibeln, vorwiegend für den persönlichen Gebrauch der Popen und — zum Stückpreis von zehn Dollar — für Bibliophile in den USA. Die „New York Times“: „Das gottlose Rußland schickt Bibeln ins gottesfürchtige Amerika.“

Gottesfürchtige Sowjet-Bürger konnten seit 1957 Bibel-Pakete (zugelassenes Höchstgewicht: drei Kilogramm) aus dem Westen empfangen. Den ungedeckten Bedarf versuchten polnische Schriftenschmuggler zu befriedigen.

Jetzt lehrt Moskaus Spezialverlag für politische Literatur die Russen Bibeli-kunde. Die von dem polnischen Publizisten Zenon Kosibowski gefertigte 456-Seiten-Fassung des Alten Testaments wurde mit vielen wörtlichen Zitaten garniert und mit Farbproduktionen von Michelangelo, Raffael, Botticelli,

Rembrandt und Dürer illustriert. In einem Prolog rühmt Kosibowski das Alte Testament: „Ein Monument der Weltliteratur, in dem das Leben schäumt und brodelt.“

Gestützt auf die moderne Bibelkritik und Archäologie, kommt Kosibowski zu dem Schluß, daß die Bibel doch in vielem recht habe: Gewissenhaft notiert er in Anmerkungen, welche Ereignisse und Personen von der Wissenschaft bestätigt und welche „noch nicht“ belegt sind. „Das Alte Testament“, so urteilt Kosibowski, „ist eine Zusammenfassung von Mythen, beliebten Legenden und historischen Dokumenten.“

Das wollten Kosibowskis Moskauer Polit-Verleger nicht völlig unkommentiert in Satz gehen lassen. Als ideologische Pflichtübung hefteten sie ein Nachwort an, verfaßt von dem 1959 zum Atheismus konvertierten Theologie-Professor Ossipow. Der rote Saulus bemerkte, der Bibel-Berichter aus dem katholischen Polen habe die katholische Bibel als Vorlage benutzt, und bemäkelte „eine der Kirche dienliche Färbung“.

Das gefärbte Testament erwies sich im Atheisten-Staat als Schnellstseller: Die Erstauflage von 100 000 Exemplaren war innerhalb eines Tages vergriffen.

PAZIFIK

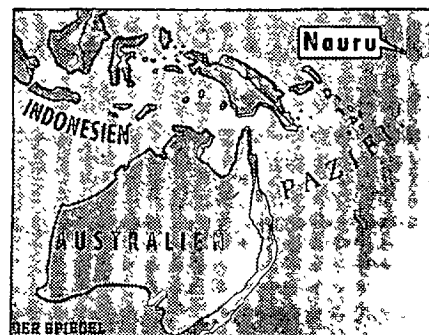
NAURU

Eltern nach Wahl

Rund 5000 Menschen, die Bewohner der Südsee-Insel Nauru, leben davon, daß ihnen der Boden unter den Füßen weggebagert wird.

Sie leben gut davon. Denn Nauru, nordöstlich von Australien fast am Äquator gelegen, gerade so groß wie Amrum, besteht aus hochwertigem Phosphat, das von einer britischen Firma abgebaut und als Kunstdünger verkauft wird.

1,8 Millionen Tonnen transportieren die Briten jährlich ab, und für jede Tonne zahlen sie den Insulanern 159 Mark. Die Folge: Keinem Volk der Welt geht es so gut wie den Nauruanern. Am



30. Juni 1963 unterhielten 4801 Inselbewohner 1803 Sparkonten mit Einlagen von insgesamt 1 422 856,96 Mark. Jeder erwachsene Nauruaner fährt auf 16 Kilometer Inselstraßen ein eigenes Auto spazieren.

Gebaut werden die Inselwege von straffälligen Nauruanern, die ihre Delikte zumeist im Dusel begehen.

Von 1888 bis 1914 gehörte die Dünger-Insel zum deutschen Kolonialreich, und